

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt  
Fanz-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteinst an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezueher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf., amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 210

Freitag, den 7. September 1928

80. Jahrgang

## Das Wichtigste

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die am 19. August auf Kamischalka zu einem Fluge nach Leningrad mit dem Flugzeug „Sowjet-russischer Norden“ gestarteten russischen Flieger an der Nordküste Sibiriens verunglückt. Die Suche nach den Fliegern blieb bis jetzt ergebnislos.

Der russische Außenminister Litwinow hat nach Meldungen aus Moskau dem dortigen französischen Botschafter die eigenhändig unterschriebene Beitrittserklärung Russlands zum Kellogg-Pakt übergeben.

Die Mächte der Botschafterkonferenz werden die deutsche Forderung auf Gesamttrümmung des Rheinlandes prüfen.

Der Reichspräsident hat sich auf das Stimmgut Neudorf in Ostpreußen geäußert.

Wegen Indiskretionen im Falle Stinnes ist gegen eine Angestellte des Büros des Untersuchungsrichters ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Das Wetter wird wieder wärmer.) Schon gestern war die Temperatur wieder gestiegen. Die nächste Zeit soll es dabei auch bleiben. Obwohl die Nächte kühl, hat sich dadurch die Möglichkeit des Fortbetriebes der Freibadanstalten ergeben. Sie, die bei der eingetretenen Kühle der letzten Tage bereits zu vereinsamen angefangen hatten, haben wieder Vollbetrieb, und man hofft und wünscht, daß es dabei auch einige Zeit bleibe.

(Die Pulsnitzer Gruppe des Heimatbundes des Säch.-Thür. Landsmannschaften, zu denen die der Pulsnitz-Großröhrsdorfer gehört, unternimmt nächsten Sonntag 6.54 Uhr ab Dresden eine Heimatsfahrt nach Bautzen. Unter der Führung des dortigen Verkehrsvereins wird die Ortenburg, der Dom, der Taucherfriedhof usw. besichtigt. Ab 18 Uhr findet ein Kommerz im Bürgergarten statt. Unsere Heimatgenossen sind zu dieser Fahrt herzlich eingeladen.

(Welche Stadt hat den ältesten Gesangsverein?) Anlässlich des Wiener Sängerbundesfestes ging durch die Presse ein Artikel, in dem ein seit 1776 bestehender Gesangsverein als der älteste der in Wien vertretenen Vereine bezeichnet wurde. Diese Darstellung dürfte nicht der Richtigkeit entsprechen. In seinem vor einigen Jahren im Verlag Limpert, Dresden, erschienenen Buche „Die Geschichte des deutschen Männergesangs“ untersucht der Verfasser Prof. Dr. Köhler die Vergangenheit des Vereinswesens und bezeichnet den „Adjuantenverein in Coswig“ als den ältesten Gesangsverein. Es heißt dort wörtlich: „Der Adjuantenverein zu Coswig in Anhalt ist wahrscheinlich schon in der Reformationszeit auf Anregung Luthers und des mit ihm befreundeten Fürsten Wolfgang von Anhalt gegründet worden. Erwähnt wird er zum erstenmal 1588 in den Superintendentenurkunden des Stadtrats zu Zerbst, 1604 in den Stadtrechnungen von Coswig... 1684 wurde er „wieder in vollen Flor gefeiert“ und nahm den Namen collegium musicum an; außer dem Gesang wurde jetzt auch die Instrumentalmusik von den Mitgliedern gepflegt. In der Sitzung von 1865 ist die Instrumentalmusik weggefallen und der alte Name Adjuantenverein wieder angenommen worden. Nach den Freiheitskriegen wurde neben dem Männerchor auch ein gemischter Chor gegründet, und beide Chöre betätigten sich noch jetzt sehr regsam in der Kirche, üben aber auch außerhalb der Kirche eine eifrige Tätigkeit aus. Der Adjuantenverein zu Coswig hat 1844 den anhaltischen Sängerbund mit begründet und gehört dem Deutschen Sängerbunde seit dessen Gründung 1861 an. Man kann ihn wohl mit Recht, soweit jetzt unsere Kenntnisse reichen, als den ältesten der bestehenden deutschen Männergesangsvereine bezeichnen.“

(Die Hauptpflicht der Gemeinden.) Mancherlei Beobachtungen deuten darauf hin, daß man, zumal in den Landgemeinden, noch nicht überall stets daran denkt, daß die Gemeinden für ihre Einrichtungen eine große Hauptpflicht tragen. So las man kürzlich in einer Tageszeitung folgenden Bericht: „Der Gemeindefürer, der zum Verkauf auf den Markt geführt und von einem Manne, der zur Sicherheit den Strick um die Hand gewickelt hatte, gehalten wurde, schaute plötzlich und riß sich mit Gewalt los. Dem bedauerenswerten Manne wurden alle Finger von der Hand abgerissen.“ Die Gemeinde ist nun für diesen Schaden haftbar, bzw. ihre Versicherung muß für sie eintreten. Hätte der Leiter des Stieres diesen, wie es Vorschrift ist, mittels Na-

## Briands Antwort an den Reichskanzler

Vorbereitung von Verhandlungen mit den Befugungsmächten

Englisch-japanische Verhandlungen über das Flottenkompromiß — Kein Besuch des Reichskanzlers bei den Vertretern Englands, Belgiens und Italiens

Genf. Der französische Außenminister Briand hat es für richtig gehalten, nach der Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Müller die Antwort bekanntzugeben. Briand ließ feststellen, daß der Reichskanzler die deutsche Auffassung über die Frage der Räumung mitgeteilt, aber keine bestimmten Forderungen gestellt habe.

Briand hat als Frankreichs Standpunkt dargelegt, daß Deutschland keinen Anspruch auf die vorzeitige Gesamttrümmung

auf Grund von Locarno und auf Grund allgemeiner anderer politischer Leistungen, etwa wie der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, machen könne. Die Frage der Gesamttrümmung des Rheinlandes sei ein Rechtsproblem, das nur auf Grund der Paragraphen des Vertrages von Versailles geregelt werden könne. Ueber diese Frage könnten Verhandlungen mit den Befugungsmächten aufgenommen werden. Briand hat es übernommen, diese Verhandlungen mit England, Frankreich, Belgien und Italien vorzubereiten.

Bei der deutschen Delegation scheint man mit wenigen Ausnahmen bereits zu der Auffassung gekommen zu sein, daß zunächst, was auch schon in den diplomatischen Vorverhandlungen der letzten Wochen geschehen ist, der Versuch gemacht werden soll, Frankreich noch einmal das sogenannte Kleine Finanzgeschäft anzubieten, das heißt, es soll irgendwo, in Amerika oder Europa, Geld beschafft werden, womit Frankreich eine Vorleistung für die Reparationen gegeben werden soll.

Die deutsche Delegation hat sich auch auf indirektem Wege über die

### Frage der Rheinlandkontrolle

bei Briand erkundigt und die Antwort erhalten, daß im Ernstfalle von Verhandlungen über die Gesamttrümmung Frankreich auch eine Rheinlandkontrolle fordern werde. Erst wenn die Verhandlungen über das Kleine Finanzgeschäft hier scheitern sollten, würde die Delegation vielleicht den Entschluß finden, etwas energischer zuzupacken und den deutschen Standpunkt schriftlich mit der Bitte um klare Antwort zu formulieren.

### Einnischung der Kleinen Entente

in die Räumungsverhandlungen.

Genf. Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch und der tschechoslowakische Außenminister Benesch haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Kleine Entente über den Gang der Verhandlungen der alliierten Mächte mit der deutschen Regierung über die Räumungsfrage fortlaufend unterrichtet würde, da jede Entscheidung über die Räumung des Rheinlandes auch die Interessen der Kleinen Entente berühre.

## Muntere Kritik an der Völkerbundarbeit.

Genf. Zu Beginn der Völkerbundvollversammlung am Donnerstag wurde ein Dankschreiben an Stresemann auf das Sympathietelegramm gelesen, das die Völkerbundvollversammlung aus ihrer ersten Sitzung an den deutschen Außenminister abgefaßt hatte.

Der erste Redner zur Generaldebatte war der australische Senator MacLachlan. Er kam auf die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes zu sprechen und empfahl trotzdem den Gebrauch der Schiedsgerichte und der Sicherheitsverträge. Im Gegensatz zur Völkerbunddoktrin empfahl er Verträge zwischen zwei Staaten vor mehrseitigen Verträgen. Was die wirtschaftliche Tätigkeit des Völkerbundes anbelangt, so wünschte er dringend, daß der Völkerbund in die Zolltarifhoheit der einzelnen Völkerbundstaaten nicht hineinredet.

Der zweite Redner war der norwegische Ministerpräsident Nowinkel. Er huldigte begeistert dem Völkerbundgedanken, für den Norwegen die größten Opfer zu bringen bereit ist. Dann untersuchte er die Gründe für

### die bestehende Vertrauenskrise,

in der sich der Völkerbund befindet. Er tabelte die Unentschlossenheit des Völkerbundes und wandte sich gegen die Verminderung der jährlichen Ratsitzungen, gegen die Wiederwählbarkeit, gegen den zu weit gehenden Nationalismus der Völkerbundsbeamten. Dann entwirft er ein dramatisches

Bild der ungeheuer zunehmenden Kriegsrüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft, wobei er auch die großen Manöver tabelte. (An dem Beifall der Versammlung beteiligten sich Briand und Paul-Boncour nicht.)

Der belgische Außenminister Hymans ist mit dem Völkerbund natürlich sehr zufrieden. Er pries Locarno und die Wirtschaftstätigkeit des Völkerbundes. Die Abrüstung entwickelt sich nach seiner Ansicht gut, d. h. so langsam, als es die Sicherheitsbedürfnisse erfordern! Man brauchte Sicherheit, und daher lobt er den Sicherheitsauschuß. Er erlaubte sich schließlich, Belgien als friedliches Land darzustellen.

## Englisch-japanische Verhandlungen über das Flottenkompromiß

Berlin, 7. September. Wie das Berliner Tageblatt aus London meldet, haben nach dem Bericht des Sonderkorrespondenten des „Evening Standard“ aus Genf zwischen den englischen und japanischen Delegierten Verhandlungen über die Flottenabrüstungsfrage begonnen. Auch zwischen der britischen Delegation und dem amerikanischen Delegierten der vorbereitenden Entwaffnungskommission sei die Fühlung bereits aufgenommen worden. Eine erneute Erklärung von großer Bedeutung zu dem französisch-britischen Flottenkompromiß sei demnächst zu erwarten.

## Kein Besuch des Reichskanzlers bei den Vertretern Englands, Belgiens und Italiens

Berlin, 7. September. Wie der „Vorwärts“ aus Genf meldet, ist ein besonderer Besuch des Reichskanzlers bei den Vertretern Englands, Belgiens und Italiens ähnlich dem Schritt bei Briand nicht in Aussicht genommen, da Briand sich bereit erklärt habe, die übrigen Befugungsmächte direkt zu verständigen, um mit ihnen eine gemeinsame Aussprache mit dem Reichskanzler zu vereinbaren.

## Reichsinnenminister Severing entwirft sein Programm.

Rede auf der Hamburger Gewerkschaftstagung.

Hamburg. Auf der Donnerstagssitzung der Gewerkschaftstagung sprach Reichsinnenminister Severing. Der Minister gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland so stark geworden sei, daß sie eine Art Offensive auf die Gesetzgebung und Verwaltung hinsichtlich der Ausfüllung der Lücken des Fortbildungsschulwesens ergreife. Der Minister verwahrte sich dann gegen den Verdacht, allzu radikal zu sein. Er erblickte seine vornehmste Aufgabe in der nächsten Zeit darin, dafür zu sorgen, daß

### der Bau der deutschen Republik

zunächst einmal ganz fest liege. Diese Sicherung könne aber nicht herbeigeführt werden dadurch, daß man nur Castrolen in der Leitung der Republik spiele und dann wieder abdante, sondern dadurch, daß man die Republik wenigstens einmal eine ganze Legislaturperiode lang verwalte.

Der Minister teilte sodann mit, daß einiges von dem, was der Referent Fessler gefordert habe, erfüllt werden könne, so vor allem die Forderung nach

### Aufstieg des Winderbemittelten

in bezug auf Bildungsmöglichkeiten. Im Haushalt des Ministeriums des Innern würden für diesen Zweck 1,75 Millionen Mark mehr eingeseht werden. Die fehlenden Mittel sollten auf anderen Gebieten eingespart werden, vor allem durch den Abbau der technischen Nothilfe, den er durchsetzen wolle. Ferner wolle das Innenministerium die Zwiespältigkeit auf dem Gebiete der Schulzuständigkeit beseitigen. Dazu müsse die staatsrechtliche Konstruktion des Reiches abgeändert werden in Richtung auf den Einheitsstaat. Er habe den Ehrgeiz, diese Frage zunächst einmal anzugreifen.